

32. Da sprach der edle Dietrich: „Nun laßt ihn am Leben,
Edle Königstochter; es mag sich wohl begeben,
Daß euch sein Dienst vergütet das Leid, das er euch that;
Er soll es nicht entgelten, daß ihr ihn gebunden saht.“
33. Da ließ sie Hagen führen in ein Haftgemach,
Wo Niemand ihn erschaute, und er verschlossen lag.
Gunther der edle König hub da zu rufen an:
„Wo blieb der Held von Berne? Er hat mir Leides gethan.“
34. Da ging ihm hin entgegen von Bern Herr Dieterich.
Gunthers Kräfte waren stark und ritterlich;
Da säumt auch er nicht länger, er rannte vor den Saal.
Von ihrer Beider Schwertern erhob sich mächtiger Schall.
35. So großen Ruhm erstritten Dietrich seit alter Zeit,
In seinem Zorne tobte Gunther so im Streit;
Er war nach seinem Leide von Herzen feind dem Mann;
Ein Wunder mußt es heißen, daß da Herr Dietrich entrann.
36. Sie waren alle Beide so stark und mutheßvoll,
Daß von ihren Schlägen Saal und Thurm erscholl,
Als sie mit Schwertern hieben auf die Helme gut.
Da zeigte König Gunther einen herrlichen Muth.
37. Doch zwang ihn Der von Berne, wie Hagen war geschehn.
Man mochte durch den Panzer das Blut ihm fließen sehn
Von einem scharfen Schwerte, das trug Herr Dieterich.
Doch hatte sich Herr Gunther gewehrt, der müde, ritterlich.
38. Der König ward gebunden von Dietrichens Hand,
Wie nimmer Könige sollten leiden solch ein Band.
Er dachte, ließ' er ledig Gunthern und seinen Mann,
Wem sie begegnen möchten, der müßte den Tod empfangn.
39. Dietrich von Berne nahm ihn bei der Hand,
Er führt ihn hin gebunden, wo er Kriemhilden fand.
Ihr war mit seinem Leide der Sorge viel benommen.
Sie sprach: „König Gunther, nun seid mir höchlich willkommen.“
40. Er sprach: „Ich müßt euch danken, viel edle Schwester mein,
Wenn euer Gruß in Gnaden geschehen könnte sein.
Ich weiß euch aber, Königin, so zornigen Muth,
Daß ihr mir und Hagen solchen Gruß im Spotte thut.“
41. Da sprach der Held von Berne: „Königstochter hehr,
So gute Ritter sah man als Geißel nimmermehr,
Als ich, edle Königin, bracht in eure Hut.
Nun komme meine Freundschaft den Heimatlosen zu Gut.“
42. Sie sprach, sie thät es gerne. Da ging Herr Dieterich
Mit weinenden Augen von dem Helden tugendlich.
Da rächte sich entsetzlich König Etzels Weib;
Den auserwählten Degen nahm sie Leben und Leib.